

CHORNACHRICHTEN

www.sinfonischer-chor-konstanz.de



**„Die Qualität des Chores
ist ein Geschenk“
Interview mit Wolfgang Mettler**

**A-cappella-Konzert
in der Dreifaltigkeitskirche**

Kevin Jones: Cantus de Stellis

2 - 2013
60. Jahrgang


Sinfonischer Chor
Konstanz

Unsere Kulturförderung: Gut für die Kultur. Gut für die Region.



Sparkasse
Bodensee

Musik ist ein wichtiges Bindeglied der Gesellschaft. Sie stärkt den Zusammenhalt und schafft Vorbilder. Deshalb unterstützen wir die Musik und sorgen für die notwendigen Rahmenbedingungen: regional und national, in der Nachwuchsförderung. Die Unterstützung des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ und des „Landesjugendorchesters Baden-Württemberg“ ist ein Teil dieses Engagements. www.sparkasse-bodensee.de.

Liebe Leserinnen und Leser,



Hans-Joachim Knopf

„Poesie des Glaubens“, unter diesem Motto fanden unsere beiden A-cappella-Konzerte in der Konstanzer Dreifaltigkeitskirche am 7. Juni statt. Seit einigen Jahren versuchen wir uns in dieser Königsdisziplin des Chorgesangs und der Erfolg gibt uns Recht. Die Resonanz der Konzertbesucher war überwältigend. In diesen Chornachrichten finden Sie die Kritik des Südkuriers sowie eine Nachbetrachtung von Gisela Auchter. Die Qualitätssteigerung durch den A-cappella-Gesang war auch ein Thema bei meinem Interview mit unserem Künstlerischen Leiter Wolfgang Mettler. Offen gab der Dirigent preis, dass er die Qualität des Sinfonischen Chores heute als großes Geschenk empfinde, ohne allerdings zu vergessen, an unsere Disziplin beim Probenbesuch zu appellieren.

Natürlich wirft das Herbstkonzert schon seine Schatten voraus. In diesem Heft finden Sie deshalb einen Beitrag zum Opus Cantus de Stellis von Kevin Jones, einer Kantate für Chor und Orchester. Freundlicherweise hat uns der Komponist selbst ein wenig Material zur Verfügung gestellt, um ihn und sein Werk hier vorstellen zu können.

Die „Letzten Seiten“ mit Namen, Nachrichten sowie Konzertberichten von befreundeten Chören runden diese Chornachrichten wie gewohnt ab.

Ihnen allen viel Spaß beim Lesen der Chornachrichten sowie eine schöne und erholsame Sommerzeit.

Hans-Joachim Knopf

„Die Qualität des Chores heute empfinde ich als ein echtes Geschenk“

Ein Interview mit Wolfgang Mettler,
Künstlerischer Leiter des Sinfonischen Chors Konstanz

Die A-cappella-Konzerte sind erfolgreich absolviert. Ein entspannter Wolfgang Mettler freut sich auf seine nächste Reise nach Gent und Brüssel. So treffe ich unseren Dirigenten bei sich zu Hause und stelle meine Fragen rund um den Sinfonischen Chor.

Wolfgang, Du bist jetzt seit fast 23 Jahren Künstlerischer Leiter des Sinfonischen Chores Konstanz. Wie bewertest Du diese lange Zeit rückblickend?

Vor 23 Jahren war das wirklich ein schwieriger Anfang. Ich fand einen relativ „blutigen Laienchor“ vor, denn das Konzept war eben anders: Der Konstanzer Oratorienchor stand offen für Jedermann, eine Stimm- und Musikalitätsprüfung fand nicht statt. Bei ei-

gesehen war diese Wende jedoch absolut richtig: Es ging dann wirklich konstant bergauf und das Selbstbewusstsein des Chors hat stetig zugenommen. Die Qualität und den menschlichen Umgang des Chores heute empfinde ich als ein echtes Geschenk.

Der A-cappella-Gesang ist die Königsdisziplin. Wir müssen stets an Intonation, Sprache und Lautbildung arbeiten.

„Es freut mich, dass die Generationenfrage in unserem Chor keine Rolle spielt.“

nem kurzen Gastdirigat spürte ich erhebliche gesangliche Unsicherheiten. Dem Vorstand und mir war damals klar, dass wir eine neue Konzeption brauchten und dass diese Umstrukturierung nicht von heute auf morgen zu bewältigen sei. So wurde mit Aufnahmevorsingen und Stimmüberprüfung begonnen. Mit Stimmbildnerin Helen Wittenauer landeten wir einen echten Glücksgriff. Sie trug viel zum Erfolg bei. Diese Änderungen machten damals nicht alle mit, einige wenige verließen auch den Chor. Rückblickend

Schon vor einiger Zeit wurde damit begonnen, die Qualitätssicherung innerhalb des Chores zu steigern. Der Gesangs-Aufnahmetest und die Stimm-

bildung und Stimmberatung haben dazu sicherlich wesentlich beigetragen. In jüngerer Zeit singen wir auch a-cappella. Siehst Du hier einen weiteren Fortschritt?

Ein ganz klares Ja. Der A-cappella-Gesang ist die Königsdisziplin in der Chormusik. Die letzten drei Jahre haben dem Chor sehr gut getan, ja er schätzt diese Sparte und quält sich gerne! Es muss den Sängerinnen und Sängern jedoch immer bewusst sein, dass man alles hört. Probenfehlzeiten hört man sofort als Löcher der Unsicherheit. Es gibt



eben kein Orchester, hinter dem man sich verstecken könnte. Die Sängerinnen und Sänger müssen auch wissen, dass es eben gerade deswegen trotz des großen Chores auf jede/n Einzelne/n ankommt. Hier muss der Chor noch mehr Disziplin an den Tag legen. Pünktlichkeit und die Probenpräsenz müssen unbedingt zunehmen.

Welche Herausforderungen sind die größten bei einem Chor, der mittlerweile auf über 100 aktive Sängerinnen und Sänger angewachsen ist?

Ich sehe dieses Problem, für das uns andere Chöre beneiden, durchaus. Deswegen haben wir für einzelne Stimmlagen auch schon einen Aufnahmestopp verhängt. Neben der Präsenz müssen wir auch wieder das stimmliche Vermögen der einzelnen Chormitglieder überprüfen. Wir haben übrigens das Glück, auch viele stimmlich gute junge Sängerinnen und Sänger in unseren Reihen zu haben. Aber auch an diese geht mein Appell: jede Probe ist wichtig.

Unser letztes Interview fand 2008 statt. Was waren in den letzten fünf Jahren die schönsten Momente bzw. Höhepunkte?

Die Highlights für mich sind eigentlich die Proben, in denen ich den Eindruck gewinne, jetzt hat der Chor das Werk und dessen Interpretation verstanden, und wir arbeiten

gemeinsam auf das große Ziel hin. Für einen Dirigenten besteht die Herausforderung gerade darin, trotz der Größe des Klangkörpers eine nuancierte Interpretation zu erreichen. An Werken hervorheben möchte ich dennoch Honeggers Johanna auf dem Scheiterhaufen und Schuberts Es-Dur-Messe.

Wo siehst Du noch Verbesserungspotential bei einem Amateurchor wie den SCK?

Drei Punkte fallen mir hier ganz schnell ein: die Intonation wird immer ein Gebiet sein, in dem man stetig arbeiten muss. Sprache und Lautbildung sollten ebenfalls noch mehr Gewicht bekommen. Und schließlich können wir unseren Werkkatalog noch erweitern.

Welche Werke liegen Dir besonders am Herzen, so dass Du sie gerne in den nächsten Jahren in Angriff nehmen würdest?

Da fällt mir das Oratorium Jan Hus von Carl Loewe ein, das wir ja schon fest zu den Konzilsfeierlichkeiten eingeplant haben. Wir werden dieses Werk in St. Stephan aufführen. Zwar war das Konstanzer Münster der Verhandlungsort beim Verfahren gegen Jan Hus, das Gericht, die „Sacra rota“, tagte jedoch in St. Stephan.

Vorstellen könnte ich mir auch noch das War Requiem von Benjamin Britten und die Glogolitische Messe von Leoš Janáček. Die beiden letztgenannten Werke sind im 20. Jahrhundert entstanden, und so decken wir auch die Moderne ab. Ich glaube, dass dem Sinfonischen Chor solche Werke durchaus gefallen könnten.

Konstanz hat ein vielfältiges kulturelles Angebot. Früher waren unsere Konzerte ausverkauft. Heute müssen auch wir kämpfen.

Wo siehst Du den SCK in fünf bis zehn Jahren?

Man kann nicht ständig „noch mehr“ sagen. Der Sinfonische Chor genießt in der

Stadt und in der Umgebung ein hohes Ansehen. Aber er ist von seiner Geschichte her ein Amateur- und Bürgerchor. Ziel muss es sein, diesen Status zu erhalten. Der Chor soll immer wieder zu begeistern sein für experimentelle und moderne Werke, er soll die Freude am Singen behalten, wie ich sie gegenwärtig verspüre. Es freut mich, dass die Generationenfrage in unserem Chor keine Rolle spielt. Wir haben alle Berufs- und Altersgruppen in unserem Chor gleichmäßig besetzt, und das Schöne daran ist zugleich, dass die Leute mit- und untereinander kommunizieren.

„Wie soll das mit der europäischen Hochkultur weitergehen? Opfern wir sie dem kulturellen Fast Food des Internet und der Medien?“

Bei vielen Konzerten ist der SCK Veranstalter mit einem gehörigen finanziellen Risiko. Was motiviert Dich dennoch, dieses Risiko immer wieder einzugehen?

Das finanzielle Risiko ist da, aber man muss es relativieren. Ein professionelles Orchester spielt nur ca. 25% seiner Kosten ein, der Rest besteht aus Zuschüssen. Wenn unser Chor 90% seiner Ausgaben selbst einspielt, ist das als großer Erfolg zu werten. Natürlich brauchen wir auch immer Konzerte wie z.B. die in der Dreifaltigkeitskirche, mit denen wir Verluste etwas ausgleichen können. Wir sind außerdem darauf angewiesen, dass unsere Chormitglieder viel Werbung machen. Gerade unsere jüngeren Sängerinnen und Sänger - und davon gibt es zunehmend mehr - haben das Problem, dass ihre Altersgruppe weniger für solche Chorkonzerte zu begeistern ist. Außerdem gibt es in Konstanz ein vielfältiges kulturelles Angebot

und wesentlich mehr Konkurrenz als früher. Vor einigen Jahrzehnten sind unsere Konzerte stets ausverkauft gewesen, heute müssen auch wir kämpfen.

Vor wenigen Monaten wurde Dir die Staufermedaille verliehen. Wie wichtig sind Dir solche Ehrungen neben den großen Erfolgen in der Konstanzer Kulturszene?

Man investiert viel „Herzblut“, um musikalischen Erfolg zu haben. Es ist dann ein riesiges Erlebnis, mit den verschiedenen Klangkörpern, besonders dem Sinfonischen Chor und Concerto Constanza, die Begeisterung der Zuschauer zu spüren. Aber natürlich freue ich mich sehr über eine Auszeichnung wie die Staufermedaille. Diese offizielle Würdigung zeigt, dass registriert wird, was man macht.

Neben der Musik bleibt wenig Zeit für andere Aktivitäten. Ich weiß, dass Du neben dem Kochen sehr gerne liest und auch eine unbändige Reiselust verspürst. Welches Buch liest Du gerade oder willst es als nächstes lesen?

(lacht) Na, das kann ich Dir direkt zeigen. (Kommt mit einem großen Buch zurück, es ist die neu verlegte Richental-Chronik 1414-1418). Ein wirklich schönes Werk mit reicher Bebilderung. Außerdem lese ich auch gerade Decamerone von Giovanni Boccaccio.

Ist eine nächste Reise schon geplant?

Zuletzt war ich in den Pfingstferien in Umbrien und habe u.a. Assisi besucht. Meine nächste Reise führt mich nach Gent und Brüssel, einer Ecke, in der ich bis jetzt noch nicht war.

Städtische Kontrollorgane haben versagt. Die Südwestdeutsche Philharmonie ist aufgrund eines hohen Defizits seit Wochen in den Schlagzeilen. Einem wie Dir muss das wehtun, zumal Du immerzu die großartige Zusammenarbeit mit der SWP lobst?

Die Verluste belaufen sich auf knapp 700.000 Euro und haben sich über drei Jahre angesammelt. Das ist eine Menge Geld. Aber bei einem Jahresbudget von mehreren Millionen Euro relativiert sich das etwas. Natürlich darf so etwas nicht passieren, allerdings hatte der Intendant mit einer vakanten Buchhalterstelle zu leben. Florian Riem kaufte Qualität ein, noch selten habe ich bei den Konzerten im Konzil so viele Bravo-Rufe gehört. Wenn man dann hört, dass die städtischen Kontrollorgane seit 2010 keine Berichte mehr vorgelegt bekamen und das offensichtlich akzeptiert haben, dann ist das eine nahezu adäquate Katastrophe. Nach der damaligen „Walschburger-Affaire“ strukturierte man die Philharmonie zu einem städtischen Eigenbetrieb um mit der Begründung, „mehr Kontrolle ausüben zu können“. Genau diese hat jetzt eben auch versagt. Und ganz nebenbei: wird ein Bauvorhaben auf der Oberen Laube mal schnell schlappe 200.000 Euro teurer, weil man sich „halt leicht“ verrechnet hat, wird das in der Öffentlichkeit und dem Rat fast schon schicksalsergeben hingenommen ... Ich bin jedenfalls froh, dass die Südwestdeutsche Philharmonie dadurch nicht in schlechtem Licht gesehen wird, was sicherlich auch an den erfolgreichen eduART-Konzerten, der „Klassik am See“, vielleicht sogar ein wenig an den „Fasnachtskonzerten“ liegt, denn alle drei sprechen andere gesellschaftliche Schichten an und integrieren das Orchester in der Stadt intensiver.

Wie siehst Du die Chancen für ein Konstanzer Konzert- und Kongresshaus? Wie viele Jahre werden wir noch warten müssen?

(lacht) Es ist die Frage, wie viele Jahre ich wohl noch lebe! Nein, ganz im Ernst, ich sehe die Chancen eher schwinden. Das hat auch etwas mit den jetzigen Entscheidungsträgern zu tun. Der Vergleich mit Friedrichshafen hinkt allerdings. Die haben kein Berufsorchester, auch kein Städtisches Theater auf der Lohnliste, dafür eben ein Veranstaltungshaus. Als einer, der so viele Jahre mit der Musik verbunden ist, ziehe ich allerdings ein Profi-Orchester, das im Konzil spielt, einem Veranstaltungshaus vor – wenn ich vor die Wahl gestellt wäre. Kultur einer Stadt ist die, die der Bürger macht, nicht die, die er einkauft!

Eine andere Entwicklung macht mir viel mehr Sorgen: Nicht zuletzt durch die Belastungen des G8 haben immer weniger Jugendliche Zeit, um selbst ein Instrument intensiv zu erlernen. Wie soll das mit der europäischen Hochkultur weitergehen? Opfern wir sie dem kulturellen Fast Food des Internet und der Medien?

Wie sehen Deine Drei Wünsche für die Zukunft aus?

Natürlich in erster Linie Gesundheit, auch für meine Frau. Ein weiterer Wunsch ist, weiterhin politisch entspannt und kreativ zu arbeiten. Ich bin froh, in dieser Welt schon 62 Jahre in Frieden leben zu können. Und schließlich wünsche ich mir weiterhin große Erlebnisse mit meinen verschiedenen Klangkörpern.

Die Fragen für die Chornachrichten stellte Hans-Joachim Knopf am 24. Juni 2013.



Fotos: Oliver Hanser

Dreifaltigkeitskirche erfüllt von Poesie

Konzert des Sinfonischen Chores Konstanz –
A-cappella-Literatur als Hauptthema

Mit einem anspruchsvollen Programm unter dem Titel „Poesie des Glaubens“ präsentierte sich der Sinfonische Chor unter Leitung Wolfgang Mettlers in der Dreifaltigkeitskirche in Konstanz. Das Konzert war gänzlich der A-cappella-Literatur gewidmet, denn es erklangen unter anderem Werke von Arcadelt, Bruckner, Grieg, Strawinski und Rachmaninow. Ergänzt wurden diese Passagen durch Texte von Wolfram von Eschenbach, Hugo von Langenstein und Hermanus Contractus. Ausgewählt und vorgetragen wurden die literarischen Stücke von Helmut Weidhase, der den zahlreich erschienenen Zuhörern ein kurzweiliges, knapp einstündiges Programm geboten hatte.

Poesie war das Hauptthema des Konzerts. Das Wort Poesie ist dem griechischen Ursprung gemäß das „Hergestellte und

Geschaffene“, das „freie Schaffen mit Wörtern und Tönen“ und „was dem Gotte zu Ehren geschieht“. So betonte Helmut Weidhase, dass Poesie des Glaubens nicht nur „Spiel und Schmuck“ sei, sondern vielmehr die „Anregung für die Kopf- und Seelenarbeit des Glaubens“ gebe. Dieser Gedanke bildete gewissermaßen den Bogen, den Weidhase mit der Genauigkeit eines Geisteswissenschaftlers und der Leidenschaft eines Liebhabers der Schönen Künste über das musikalisch-poetische Programm des Abends zu spannen vermochte.

Brillanter Chorgesang

Eine große Bandbreite an musikalischen Farben präsentierte seinerseits der etwa 90-köpfige Chor. Ob lyrisch-intime Piano Klänge beim Passionslied [richtig muss es Prozessionslied heißen, Anm. der Red.] „Alta

Trinità Beata“ (Anonymus) und Griegs „Ave maris stella“ oder dramatischer Aufruhr im „Ave Maria“ von Rachmaninow - vom ersten Moment an nahmen die Stimmen der Sänger die Zuhörer für sich ein und füllten die Dreifaltigkeitskirche mit ihrem ausgewogenen, gleichsam warmen und brillanten Chorklang. Unter der sensiblen und doch energiegelichen Leitung Wolfgang Mettlers entfaltete der Chor eine sehr differenzierte Klangsprache und zeigte eine Vielzahl an Klangfarben und dynamischen Effekten, ohne jedoch den demütigen Gestus und Charakter der geistlichen Chorliteratur zu verfälschen. Dabei überzeugte der Chor durchweg durch präzise Textartikulation, intonatorische Souveränität und Musikalität und schien sich in den jeweiligen, doch sehr unterschiedlichen Stilen gleichsam wohl zu fühlen. Die ausgewählten Texte mit Bezug zu Konstanz und zur Bodenseeregion boten eine interessante Ergänzung zum musikalischen Programm. Zu hören waren die „Sequenz auf die Heilige Maria Magdalena“ von Hermanus Contractus, auch als Hermann von der Reichenau bekannt, Poesie von Oskar von Wolkenstein

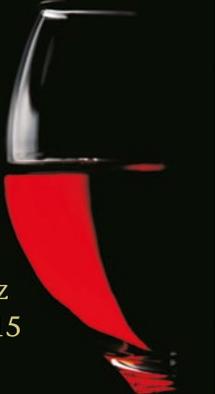


sowie des von der Mainau stammenden Hugo von Langenstein.

Dabei gelang es Helmut Weidhase immer wieder, Querverbindungen zum musikalischen Teil des Abends herzustellen, etwa als er die „Vielfalt der sprachrhythmischen Klänge“ bei Hermanus Contractus mit den „Farben des Modulierens und der dynamischen Stimmführung“ bei Bruckner verglich. Im Vergleich zum musikalischen Teil war die Akustik der Dreifaltigkeitskirche für die Verständlichkeit der Textrezitation leider etwas nachteilig. Dem Erfolg des Abends tat dieses kleine Manko jedoch kaum Abbruch. Für den anhaltenden Applaus bedankte sich der Chor mit der Motette „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ von Mendelssohn und entließ das Publikum mit einer Melodie im Herzen.

Nina Schulze SÜDKURIER VOM 11. JUNI 2013

Purer Genuss

Untere Laube 17 · 78462 Konstanz
Fon 07531-22131 · Fax 07531-23815
www.weinmarkt-konstanz.de



Wenn Wort und Musik aufeinander treffen

Unser A-cappella-Auftritt in der Dreifaltigkeitskirche – Ein Resümee

„Der Sommer ist oft schön, doch Blitze und Donner, Güsse, arge Hitze sind auch dabei, dazu noch Stürme und Mücken, Fliegen und Gewürme, die wahre Herrlichkeit ist's nicht ...“

Nein, so weit war der Sommer an diesem Juni-Abend noch nicht fortgeschritten, dass er uns mit Donner, Blitz und Mückenplage gequält hätte, wie Hugo von Langenstein vor gut 1000 Jahren es beschrieben und Dr. Helmut Weidhase anlässlich unseres A-cappella-Konzerts genüsslich rezitiert hat. Dieser 7. Juni war aber der erste richtig linde Abend in diesem kalten und verregneten Sommer, und die belebten Straßen in der Stadt zeigten dies auch.

Wir musizierten in der wunderschön restaurierten Dreifaltigkeitskirche mit ihrer guten Akustik, gleich zwei „Durchgänge“ waren geplant – um 19.30 und um 21 Uhr – und sie waren beide zu unserer Freude gut besucht. Im ersten waren die Besucher allerdings etwas zahlreicher gekommen.

„Literatur trifft Melodie“ – Nina Schulze, Kritikerin für den SÜDKURIER und selbst Sängerin, brachte das Motto dieses Abends auf den Punkt. Die seltene Kombination von Poesie und Musik war eine außerordentlich glückliche Idee unserer Doppelspitze Wolfgang Mettler und Wolfgang Müller-Fehrenbach. Im reichen Konstanzer Kulturangebot sticht dieses seltene Angebot aus dem üblichen Spektrum heraus. Es hatte sich ja schon im Jahr 2011 bewährt und ist durchaus dazu geeignet, sich zu einer kleinen Reihe oder Tradition zu entwickeln. Diesmal hatte Dr. Helmut Weidhase die Texte nicht nur kenntnisreich ausgewählt, er rezitierte sie auch selbst mit seiner weithin bekannten Leidenschaft und viel verstecktem Humor. Er hat sich auf mittelalterliche, regional verankerte Texte konzentriert, wobei er einen besonderen Akzent auf den Reichenauer Mönch Hermanus Contractus (auch Hermann der Lahme) setzte. Über diesen genialen, von seiner schweren Krankheit gezeichneten Gelehrten und Musiker haben wir in diesen Tagen besonders gute Gelegenheiten,

mehr zu erfahren, da die Nachwelt just seinen 1000. Geburtstag begeht und die Insel Reichenau ihm eine Ausstellung widmet. Wolfgang Mettler hatte die Musikauswahl getroffen, neben Bewährtem wie dem „Alta trinità“, Bruckners „Locus iste“ und einer Mendelssohn-Zugabe auch Rachmaninov, Strawinski und Grieg. Zur Herausforderung für den Chor wurden dann aber die drei Bruckner-Graduale, die außerordentlich anspruchsvoll sind und bislang nicht in unserem Repertoire vorkamen. Diese irgendwann einmal aufzuführen, war ein 40-jähriger Traum unseres Dirigenten, wie er nachträglich gestand. Den Wunsch haben wir ihm erfüllt, aber wir hatten an diesem Bruckner richtig zu beißen, und hier lag auch die Hauptherausforderung für unser A-cappella-Konzert. Würden wir diese Aufgabe stemmen, würde ein so großer Chor wie der unsrige die Intonation halten können, würde die Konzentration ausreichen? Ich denke, wir haben es gepackt, und sicherlich haben alle Mitwirkenden die Herausforderung auch unmittelbar selbst gespürt.

Das Fazit

Als verbesserungswürdig sieht Wolfgang Mettler die Aussprache vor allem der Schlusskonsonanten, weiter ein überzeugenderes Piano und mit der eigenen

Nervosität fertig zu werden, auch hinsichtlich der Mimik, ebenso wie mit unerwarteten Platzproblemen, die - wie auch immer geartet - auf jedem Podium auftreten können. Positiv gewertet hat er die Intonation, das Umsetzen seiner dirigistischen Impulse, die allgemeine Disziplin des Auftritts. Diesem letzten Punkt spendete auch unser Vorsitzender Wolfgang Müller-Fehrenbach großes Lob, die Geschlossenheit des Auftritts habe in der Öffentlichkeit eine gute Wirkung erzielt. Gleichzeitig dankte er unserem Chorleiter, dass er uns wieder einmal an „unsere Grenzen“ geführt habe. Das habe keine geringe Bedeutung für die Beantwortung der Frage, wo wir musikalisch stehen.

Vor rund zehn Jahren haben wir uns in großer Einmütigkeit das Ziel gesteckt, uns zu einem Konzertchor zu entwickeln. Dazu gehört auch, ohne Netz und doppelten Boden, also ohne unterstützendes Orchester, zu arbeiten und sich damit der öffentlichen Kritik zu stellen. Das bedeutet auch, nie nachzulassen in Anstrengung und Anspruch, diesem Ziel immer ein Stück näher zu kommen. Dieses Konzert war so ein Meilenstein, das Publikum hat's uns gedankt.

Die meisten von uns haben diesen ebenso erfüllenden wie anstrengenden Abend im „il Boccone“ gleich um die Ecke mit Gesprächen und Getränken beschlossen.

Gisela Auchter



Ihr Partner für

Mietwohnungen | Eigentumswohnungen |
Eigenheime | Projektsteuerung | Hausverwaltung

Benediktinerplatz 7
78467 Konstanz
Telefon 0 75 31 / 98 48 0
E-Mail: info@wobak.de
Internet: www.wobak.de



Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH Konstanz

Cantus de Stellis - Der Gesang der Sterne

Für Cantus de Stellis (Lied der Sterne, entstanden 2008) ist das Sanctus des Messetextes für Chor und Orchester die Grundlage. Der traditionelle Text wird von einer Vision Gottes in himmlischem Glanz abgeleitet, der vom Propheten Jesaja beschrieben wird. In der Bibel werden viele Namen und Beschreibungen für Gott benutzt, aber die herausragende Bezeichnung ist die des Dominus Deus Sabaoth - des Herrn der himmlischen Heerscharen. Viele moderne Übersetzungen stellen dies als „Gott der Kraft und Macht“ dar, aber das eher traditionelle „God of Hosts“ hat eine ungeheure Wirksamkeit - es ist das Bild von Gott auf dem himmlischen Thron, umringt von den himmlischen Heerscharen, die Loblieder auf seinen ewigen Ruhm singen. In den Psalmen wird die engelhaft himmlische Heerschar mit den Sternen gleichgesetzt. Das hat mich dazu veranlasst, bei der Komposition des Szenenbildes Sanctus umfassenden Gebrauch zu machen von melodischen Motiven und musikalischen Mustern, die von Himmelsbildern herrühren. Es ist die Interpretation von Sphärenmusik, die insbesondere bekannte Sternkonstellationen zeigt, wie sie die Bibel benennt.

Gemäß der normalen Dreiteilung des Textes versucht das eröffnende Sanctus etwas von der überwältigenden Vision der himmlischen Heerscharen, die den Ruhm Gottes bekräftigen, zu vermitteln, wohingegen der zentrale Hosanna-Teil eher die „erdverbundene“ Anbetung bringt. Das abschließende Benedictus symbolisiert die Liebe Gottes, die in Christus zu Fleisch wird und durch den die Seelen auf Erden vielleicht zum Himmel

aufsteigen und ins Paradies kommen. Durch das ganze Stück hallt die zyklische Bewegung der Himmelssphären durch den Gebrauch einfacher, sich wiederholender harmonischer Zyklen wider.

Sieben Sterne des Großen Bären

Ein Großteil des melodischen Materials im eröffnenden Sanctus-Teil wird von einem Sieben-Ton-Motiv abgeleitet, dessen melodische Abfolge dem Muster eines der bekanntesten Sternbilder, nämlich den sieben Sternen des Großen Bären, nachempfunden ist. Die Intervalle zwischen den Noten wurden manchmal gestreckt oder eingeführt und zeigen auf diese Weise verschiedene Ausrichtungen wie die Konstellationen am Himmel auf, aber sie haben insgesamt immer die gleiche Abfolge, mit kleineren Intervallen am Anfang und größeren Sprüngen am Ende des Motivs. Es werden rhythmische Hemiolen 3×2 verwendet, wie sie auch bei vielen zeitgenössischen Komponisten wie John Adams und Philip Glass zu finden sind. Solche wiederkehrenden Abschnitte sind typisch für ineinander greifende Zyklen, die von der Bewegung der Himmelskörper im Sonnensystem herrühren. Die Musik zum Dominus-Deus-Text zeichnet den Dopplereffekt nach, der auch von Astronomen verwendet wird, um die riesigen Entfernungen zwischen den Sternen zu berechnen. Dazu misst man die Frequenzänderungen niedriger oder hoher Wellen. Diese kommen von einer sich bewegenden Quelle und zeichnen hier gleichzeitig auch den Klang der durch das Weltall streifenden Sternschnuppen nach. Die den Höhepunkt

bildende Erscheinung des Sabaoth-Textes zeigt den überwältigenden Moment der Erschaffung des Universums – den Urknall – den Moment, für den Naturwissenschaftler gerne eine klangliche Metapher benützen – Gottes Stimme vielleicht, die den Sternen ihren Weg in das Weltall weisen?

Die Musik für das Hosanna wird vom Muster der sieben Hauptsterne im Orion abgeleitet, einer anderen leicht zu erkennenden Konstellation, die beispielsweise im Mittleren Osten von Bedeutung ist. Die Musik baut sich mit Jagdklängen auf, die Pilger in freudvoller Prozession sammeln.

Das Benedictus schlägt zwischen Himmel und Erde eine Brücke und verwendet dabei zartere Harmonien und freiere Abwandlungen des melodischen Materials, das aus vorhergehenden Teilen besteht und deren

besondere Merkmale aufsteigende und abfallende Quinten und Sexten sind. Nach einer kurzen Rückkehr zum Hosanna wenden sich die Lobpreisungen nochmals himmelwärts. Das Werk schließt mit der Wiedererscheinung des Bär-Motivs, und die anbetenden himmlischen Heerscharen entschwinden in die himmlischen Sphären, wo die kreisenden Sterne den Refrain in die Ewigkeit tragen. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und ihr Klang geht hinaus in die Welt...“ (Psalm 19).

Kevin Jones (Übersetzung: Andrea Uwira)

Kevin Jones

Nach dem Bachelorstudium an der Universität York und späterer Forschung im Fach Computermusik an der City University London, verfolgte Kevin Jones eine internationale Karriere als Preisträger für Komposition, als Schriftsteller, Lehrer, Künstler und Akademiker, zuletzt an der Kingston Universität in London, wo er emeritierter Professor für Musik ist. Sein besonderes Interesse gilt der Musik mit interdisziplinärem Zusammenhang, besonders mit Bezug zur Naturwissenschaft und der Mathematik, wobei er zeitgenössische und historische Perspektiven genauso einfügt wie westliche und nicht-westliche. Viele seiner Kompositionen und Untersuchungen verbinden die Musik mit natürlichen Formen wie Landschaft, Sternbilder und geologischen Phänomenen. Im Jahr 1999 gewann er den renommierten Oxford University Press/Times Higher Science Writing Prize für Werke, bei denen

biologische L-Systeme und Fibonacci-Zahlen einen Bezug zu musika-

lischen Rhythmen haben. Seine stilistisch verschiedenartigen Kompositionen werden weltweit aufgeführt und übertragen, so in Großbritannien und im übrigen Europa sowie in Nord- und Südamerika und Ostasien.

Kevin Jones ist aktiver Kirchenmusiker und hat eine Vielzahl von Chorwerken und Auftragswerken geschrieben. Inspiriert von seiner eigenen jungen Familie, begann er in den letzten Jahren, sich auf ein großes Musikprojekt für Kinder zu konzentrieren.

Kevin Jones liefert regelmäßig Beiträge zum Radio- und TV-Programm in Großbritannien und weltweit.

(Übersetzung: Andrea Uwira)



Beim Oratorienchor St. Gallen:

Händels „Messias“ in Mozarts Fassung

Etwa 50 Jahre nach Händels erfolgreicher Aufführung seines „Messiah“ in Dublin folgte Mozart dem Wunsch des Baron van Swieten und brachte die Erstaufführung des Werks nach Wien. Zwar beließ Mozart die Chorsätze weitgehend original, aber in die Instrumentierung griff er dem Geschmack seiner Zeit entsprechend bzw. den vorhandenen Instrumenten gemäß erkennbar ein.

Der engagierte Chorleiter Uwe Münch wollte dem St. Galler Publikum diese Fassung als reizvolle deutschsprachige Alternative vorstellen. Es gelangen zwei spannungsvolle und mit großem Beifall aufgenommene Aufführungen in der St. Galler St. Laurenzenkirche. Dem von Uwe Münch bestens vorbereiteten und stets präsenten Oratorienchor gelang es, die Spannung über zweieinhalb Stunden zu halten und den vielseitigen Interpretationsvorgaben stimmlich, harmonisch und sprachlich voll gerecht zu werden. Das Solistenquartett entsprach hohen Erwartungen. Dabei war der überzeugende Tenorsolist Dominik Wortig aus Augsburg sehr kurzfristig eingesprungen. Die weiteren Partien waren mit Tanja Schun SOPRAN, Susanne Gritschneider ALT und Michael Dries BASS ebenso bestens besetzt. Das begeisterte Publikum dankte den Ausführenden mit großem Applaus.

Johannes Schmitt und der Verfasser dieser Zeilen danken den Chorfreunden in St. Gallen und ihrer rührigen Präsidentin Ursula



Frey für die freundschaftliche Aufnahme, die im Rahmen einer gelungenen Nachfeier nach der Gründung der Chorfreundschaft vor 170 Jahren wieder einmal mehr bestätigt wurde.

Wolfgang Müller-Fehrenbach

Anmerkung: Beim Sängerwettstreit von 1843, der in St. Gallen stattgefunden hatte, schlossen die damaligen „Bodan-Sänger“ mit ihren Gastgebern vom „Frohsinn St. Gallen“ den ersten nachbarschaftlichen Freundschaftsbund über die Grenzen. Bei zahlreichen Männerchor-Wettkämpfen im Rahmen kantonaler und eidgenössischer Sängerfeste wurde diese Freundschaft immer wieder belebt. Die beiden Chöre können in diesem Jahr also ihre 170 Jahre alte Chorverbindung feiern. Wie wäre es also mit einer Begegnung bei einem gemeinsamen Auftritt?

150 Jahre Männerchor Kreuzlingen

Der Männerchor Kreuzlingen erinnert sich anlässlich seines 150-jährigen Jubiläums 2013 an eine 116-jährige Freundschaft und gegenseitige Ehrenmitgliedschaft mit dem Männerchor Badenia Konstanz, einem der Vorläufer-Chöre des Sinfonischen Chores Konstanz.

Wohl im Zuge von Nachforschungen in den Archiven tauchte eine lang bestehende und schon fast in Vergessenheit geratene Ehrenmitgliedschaft und über eine längere Zeit bestehende Freundschaft zweier Männerchöre aus Kreuzlingen und Konstanz auf. Gerne nahm der Vorstand des Sinfonischen Chores Konstanz die herzliche Einladung zum Festakt des Männerchores Kreuzlingen am 17. April 2013 an. Der Vertreter des Sinfonischen Chores, Martin Bretschneider, der den leider terminlich verhinderten Wolfgang Müller-Fehrenbach vertrat, wurde sehr herzlich empfangen und durfte spontan nach den Grußworten und Festreden der hochrangigen Gäste ein kurzes Grußwort sprechen. Er überreichte dem Vorstand des Kreuzlinger Männerchores eine Kiste guten Konstanzer Weines als Beitrag zum geselligen Teil des 150-jährigen Jubiläums. Die Vertreter des Männerchores freuten sich sehr über das Geschenk, und man versprach sich gegenseitig, sich wieder zu treffen.

In einem Vortrag zeichnete Pirmin Hugentobler, der stellvertretende Vorstand des Männerchores Kreuzlingen, die 150-jährige Geschichte nach. 1897 wurde der damalige Männerchor Harmonie aus Kreuzlingen, gegründet 1863, zum Ehrenmitglied des Konstanzer Männerchores Badenia anlässlich einer Chorbegegnung ernannt. Zwei Jahre später lud die Harmonie die Badenia zu einer Begegnung in den Löwensaal ein und



erker sie ebenfalls zum Ehrenmitglied des Männerchores Harmonie.

Es gab einige Parallelen im Verlauf der Geschichte der beiden Männerchöre. Zuerst das damals sicher schwierigere Thema der Fusion zwischen einem Männerchor und einem Frauenchor. Um größere Konzertaufführungen möglich zu machen, war man auf das Mitsingen der Damen angewiesen. Der Männerchor Harmonie vereinigte sich 1881 mit einem Damenchor. Nach vier Jahren trennten sich jedoch 1885 wieder die beiden Chöre. Für besondere Anlässe trat man trotzdem weiterhin gemeinsam auf. 1930 lehnte der Chor das Ansinnen ihres Präsidenten ab, einen zweiten Versuch mit einem gemischten Chor zu wagen. Die Tradition, auf großen Konzerten gemeinsam zu singen, wurde allerdings bis heute fortgeführt. Eine zweite Parallele ist das jahrzehntelange Engagement in der Fasnacht. Der Männerchor Harmonie begann bereits 1880 mit eigenen Fasnachtsveranstaltungen. Daraus entwickelte sich eine Tradition, die bis in die 1950er Jahre reichte. Bis 1979 nahm der Männerchor noch an Umzügen teil. Auch im Sinfonischen Chor gibt es seit Jahrzehnten keine Bälle mehr.

Martin Bretschneider



Gute Laune beim Konzertchor Harmonie Zürich

Bericht zum Konzert 3. Mai 2013 in der Tonhalle Zürich

Gershwins „Porgy und Bess“, Bernsteins „Candide Ouverture“ und „Old American Songs“ von Copland – das alles versprach ein beschwingter Konzertabend in der schönen Tonhalle Zürich zu werden. Um es kurz zu machen: Das war es auch!

Ein junges, hochmotiviertes Orchester, dessen Spieler mit viel Freude und Enthusiasmus ihre Instrumente zur Musik bewegten, steckte gleich zu Beginn das Publikum an. Die etwa 100 Sängerinnen und Sänger des Konzertchores „Harmonie Zürich“ waren nicht nur ein Augenfang (ganz in schwarz

mit blauen Schals), sondern sangen harmonisch und gekonnt die „American Songs“ und „Porgy und Bess“.

Nicht zu vergessen der Dirigent Peter Kenel: Es hat Spaß gemacht, ihm zuzusehen – sehr sicher mit seinem Dirigentenstab, seine nette, freundliche Ausstrahlung und ... dieser Hüftschwung! Natürlich musste eine Zugabe her, Standing Ovationen am Ende!

Ein wahrer Gute-Laune-Abend!

Anahita Fischer

Dreibund - ars vocalis Winterthur

Unser befreundeter Dreibund-Chor ars vocalis Winterthur hat seit dem 1. Juli 2013 mit Marco Amherd einen neuen Dirigenten. Der 1988 geborene Amherd schloss gerade seinen Master in Musik-Performance

an der Zürcher Hochschule der Künste mit Auszeichnung ab. Wir gratulieren Herrn Amherd und wünschen ihm auf diesem Wege viele musikalische Erfolge.

Was wir fühlen, wenn wir hören

Wie ein Professor die Musik erklärt

Wann hört Können auf und wann wird es zum Handwerk? Wo liegt die Grenze zwischen Kunst und Kitsch? Was hat Beethoven mit den Beatles, was Wagner mit Nena zu tun? U-Musik, E-Musik - ist das überhaupt ein Kriterium? Wahrhaftigkeit und Klischee - wie kann man das unterscheiden? Wie kann man sich vor einem Ohrwurm schützen, und was ist das überhaupt - ein Ohrwurm? Warum vermag die Musik unter allen Arten der Kunst den Menschen am direktesten, am tiefsten und am emotionalsten zu erreichen? Viele Fragen, ebenso viele Antworten.

Analysen vom Feinsten

Zunächst einmal: Musik ist eine uralte Sprache, die jeder versteht. Wessen Musik wem gefällt (oder auch nicht), ist eigentlich gleichgültig, gleichgültig auch, ob U oder E - in jedem Fall sind Gefühle im Spiel, wobei man Musik lieben, verehren, nicht mögen, hassen, sie als Störung empfinden oder gar missbrauchen kann. Wie man all diese Zusammenhänge besser entziffern kann, dazu gibt uns der Autor Hartmut Fladt in seinem neuesten Buch das Handwerkszeug in die Hand. Er lüftet sozusagen den Klangschleier, und das lässig, vorurteilsfrei, mit Witz, Leichtigkeit und scharfem Blick. Er gibt nicht nur Auskunft über die oben gestellten Fragen, er schreibt auch über die Dummheit in der Musik und deren Spezialisten, über Bauchgefühl und Kopfmusik, über „Hochdruckstammeln im Musikbusiness“ (Grönemeyer/Lindenberg), über Stimmung und Selbstbestimmung, auch das „Scherzo“ (2.Satz) in Beethovens Neunter kommt vor, das den Weg nach Hollywood gefunden hat und sich in Stanley Kubricks A Clockwork Orange

als Filmmusik wieder findet. Unnachahmlich, wenn Fladt Mendelssohn (Hochzeitsmarsch) mit Elton John (Candle in the Wind) vergleicht, wenn Wagners Walküren gleichberechtigt neben Britney Spears (Oops! I did it again) oder Madonna (Materialgirl) ihren Auftritt haben.

Dazu gibt es Analysen vom Feinsten, und das beste daran ist, dass alle analysierten Stücke mit einer oder auch mehreren Internet-Adressen versehen sind, so dass man auch hören kann, worüber man liest.

Das Buch wendet sich grundsätzlich an Nicht-Fachleute. Zahlreiche Notenbeispiele verdeutlichen das rhythmische Nacheinander von Sprache und Melodik und machen so das Auf und Ab der melodischen Kurven plausibel - eine „Methode der Reduktion“, die auch für Fachleute durchaus interessant sein dürfte.

Der Autor, Jahrgang 1945, ist Professor für Musiktheorie an der Universität Berlin. Einer riesigen Fan-Gemeinde erklärt er zudem wöchentlich über RadioEins die aktuellen Musik-Hits aus den Charts. Und wie er das macht - hinreißend. Lesenswert.

Gisela Auchter

HARTMUT FLADT
**Der Musikversteh-
 er -
 Was wir fühlen,
 wenn wir hören**
 Berlin: Aufbau Verl.
 2012, 329 Seiten.
 19,99 Euro.



Noch drei Jubilare

Es muss nicht immer ein Geburtstag sein wie in diesem Jahr der 200. von Verdi und Wagner.



Wir gedenken auch des 400. Todesjahres von **Carlo Gesualdo** (Jahrgang 1560), regierender Fürst von Venosa, Freund des Dichters Torquato Tasso, Kardinalsneffe,

Mörder seiner Frau und deren Liebhabers, ein Grenzüberschreiter und genialer Psychopath, Schöpfer eines bedeutenden musikalischen Werkes, insbesondere von Madrigalen, sperrig, expressiv, voller Verstöße gegen die musikalischen Regeln seiner Zeit, für heutige Ohren aber oft erstaunlich modern, die Klangwelt der Hochromantik des 19. Jahrhunderts vorausahnend. Der in der Renaissance entstandene Wohlklang, die durch die Dur-Moll-Tonalität melodische Pracht seiner Epoche fand in der oft verstörenden Chromatik Gesualdos einen bizarren Widerpart. Als Anhänger der so genannten „chromatischen Bewegung“, die insbesondere am Fürstenhof zu Ferrara gepflegt wurde, teilte er die Tonleiter in 19 Tonschritte an Stelle der gewohnten zwölf. Zur Unterstreichung dieser Theorien wurden speziell „chromatische Cembali“ mit zusätzlichen Tasten gebaut, von denen sich eines auch im Besitz Gesualdos befand. Er starb vor genau 400 Jahren am 18. September 1613.



Vor 300 Jahren, am 8. Januar 1713, starb in Rom **Arcangelo Corelli**. Wenn heute alle Jahre wieder sein berühmtes „Weihnachtskonzert“ in aller Ohren ist, wird wohl den Wenigsten bewusst sein, dass sein Schöpfer

zu seinen Lebzeiten eine regelrechte „Corellimania“ ausgelöst hatte. Geboren 1653, war Corelli als Geiger und Komponist in seinem Heimatland Italien hoch angesehen und beliebt, nicht zuletzt auch durch seine liebenswürdige Art im Umgang mit seinen Zeitgenossen. Allerdings war er von großer Ernsthaftigkeit und Empfindlichkeit, wenn es um den Respekt seinem Werk und Schaffen gegenüber ging. Als Leiter des Privatorchesters von Kardinal Pietro Ottoboni in Rom lernte auch Georg Friedrich Händel ihn während seiner vierjährigen Italienreise kennen und schätzen. In seinen letzten Lebensjahren verfiel Corelli mehr und mehr in Schwermut. Er wurde 60 Jahre alt. Heute gilt er als der eigentliche Schöpfer des Concerto grosso.

ga



Benjamin Britten, 1913 geboren, wäre in diesem Jahr 100 Jahre geworden. Obwohl er ein Œuvre von etwa 75 Stunden Musik hinterlassen hat, darunter Konzerte, Orchesterwerke, Kirchenmusik, Lieder, Opern und Kammermusik, ist seine Ausstrahlungskraft über Großbritannien hinaus eher gering. Der von Selbstzweifel geplagte Britten vertonte dabei alles, von der brausenden See bis zur Einsamkeit. Einen Großteil seines Lebens verbrachte Britten an der Ostküste Englands. Von 1947 bis zu seinem Tod 1976 lebte er im kleinen

Dörfchen Aldeburgh (gesprochen „Oldbro“) in der Grafschaft Suffolk. Doch auch die Einsamkeit eines Außenseiters war ihm nicht fremd. Britten war Kriegsdienstverweigerer und homosexuell. All das in einem Land, in dem Homosexualität bis 1967 illegal war. Britten, der schon als Kind im Bett Partituren und Romane las, schaffte den internationalen Durchbruch 1945 mit seiner Oper Peter Grimes. Sie spielt in seiner Heimat, der Grafschaft Suffolk. Weitere bekannte Werke sind das War Requiem, welches wir vielleicht mit dem Sinfonischen Chor noch angehen werden. Bekannt ist auch noch seine letzte Oper, Der Tod in Venedig. hjk



Andreas Jetter



Kyoko Tanino



Julian Steckel



Claire Huangci



Ariel Zuckermann

KLASSISCH. GUT.

KONZERTE 2013 | 2014

Neue Saisonbroschüre jetzt erhältlich.

WWW.PHILHARMONIE-KONSTANZ.DE

SÜDWESTDEUTSCHE PHILHARMONIE



WIE WO WAS
weiß

OBI

Küchen von OBI und das Kochen wird zur Sinfonie.

Küchenstudio OBI Konstanz im 2. Obergeschoss
• Beratung • Planung • Anlieferung • Montage

OBI-Markenlieferanten:

nobilis

pino

wellmann



4. KONSTANZER
KUNDENSPIEGEL

Platz 1

BRANCHENSIEGER

Untersucht: 4 BAU-/GARTENMÄRKTE
89,2% Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad
Freundlichkeit: 92,7% (Platz 1)
Beratungsqualität: 84,8% (Platz 2)
Preis/Leistungsverhältnis: 90,2% (Platz 1)
Kundenbefragung: 02/2012
Befragte (Baumärkte): 802 von N (Gesamt) = 907

MF Consulting Dipl.-Kfm. Dieter Grett
www.kundenspiegel.de Tel: 09901948601

OBI Konstanz

Erneut bester Baumarkt in
der Region aus Kundensicht

Carl-Benz-Str. 13 • Tel. 07531/99 82 99 • Mo - Fr 9 - 20 Uhr • Sa 8.30 - 20 Uhr

OFFSETDRUCK UND DIGITALDRUCK

Durch dick & dünn.

werk zwei Print+Medien Konstanz GmbH

Max-Stromeyer-Straße 180
D-78467 Konstanz
www.werkzwei-konstanz.de

Tel: +49 (7531) 999-1870
Fax: +49 (7531) 999-1836
kontakt@werkzwei-konstanz.de

werk // zwei
Print + Medien Konstanz GmbH

DESIGNKONZEPTE FÜR PRINTMEDIEN

albers | mediendesign

Max-Stromeyer-Straße 116
D-78467 Konstanz

Fon +49 7531 3652535
Fax +49 7531 3652534

buero@albers-mediendesign.de
www.albers-mediendesign.de

Seit über 30 Jahren
Kompetenz
in
Kunst und Antiquitäten
Schmuck - Gemälde - Möbel u.a.
Gutachten und Auktionen

Weit über den Bodenseeraum hinaus.

Sprechen Sie uns an. Tel: 07531/27202



Auktionshaus Karrenbauer

Öffentlich bestellt und vereidigt - Carlo Karrenbauer M.A.
Obere Laube 46 - 78462 Konstanz
info@karrenbauer.de - www.karrenbauer.de



... die gemeinnützige Besucherorganisation
rund um den Bodensee

S
SCHAUSPIEL



R I N G E

M
MUSIKTHEATER



R I N G E

K
KONZERT



R I N G E

Auskunft u. Anmeldung: Gernot Mahlbacher
Eduard-Mörrike-Str. 8 • 78467 Konstanz
Tel 07531/75002 • Fax 07531/9411836
www.volksbuehne-konstanz.de

**ERGOTHERAPIE
FELDENKRAIS
PHYSIOTHERAPIE**

FORUM4

VERENA DIEGEL
ANNETTE KÖBLE-STÄBLER
ANDREA SPROLL-WALLISCH
THOMAS VOGEL

**PRAXISGEMEINSCHAFT
Am Tannenhof 2
78464 Konstanz
07531/8080284**

1797-1997
ZWICKER
KONSTANZ
200
JAHRE

*Herrenausstatter Zwicker
Marktstätte 16, Konstanz*



**4-Sterne-Ferienwohnungen
Konstanz/Altstadt**

Architekturpreis für beispielhaftes bauen

Brigitte Diebold-Siedlaczek

Internet: www.ahorn-oase.de

Mail: info@ahorn-oase.de

Mobil: +49 (0)171 8570555

BuchKultur Opitz

hinter der Stephanskirche

St.-Stephans-Platz 45
78462 Konstanz
07531-24171
07531-9189528 fax

Buchhandlung
klassische Noten
klassische CDs
Antiquariat

Konzertkartenvorverkauf

Tel.: 07531-17777 o. 914517

Mo - Fr 10:00 – 13:00 und
14:30 – 18:30
Sa 10:00 – 16:00

mail@buchkulturopitz.de
www.buchkulturopitz.de



Kompetenz und Qualität

Verkauf von Klavieren und Flügeln
Stimmungen und Reparaturen
Vermietungen und Konzertservice



DAS KLAVIERHAUS

78462 Konstanz, St. Stephansplatz 23
Tel. +49(0)7531-26615
info@klavier-faust.de _ www.klavier-faust.de

Wir wünschen ein erfolgreiches Konzertjahr 2013!

SCHWARZ GMBH
AUSSENWERBUNG

Max-Stromeier-Straße 150, 78467 Konstanz
Tel 07531 9858-0, Fax 07531 9858-55
www.schwarz-aw.de

Ihr Partner für Out-of-Home-Medien
Großfläche • City-Light-Poster • City-Star-Board • Lifafaßsäule • Großuhr • Transportmedien

Bad-Renovierungen komplett aus einer Hand

seit 1969 Qualität vom Meisterbetrieb

Kundendienst
☎ 54693

Von-Emmich-Str. 11
78467 Konstanz
Tel. 07531/54693
Fax: 07531/56795
www.eckert-badstudio.de
gerold.eckert@t-online.de

- Sanitäre Anlagen
- Gasheizungen
- Solar
- Wärmepumpen



OPTIK HEPP

Beste Sicht am See

Hepp & Hepp Optik-Photo GmbH
Marktstätte 9 · 78462 Konstanz
Telefon +49 7531 23552
Telefax +49 7531 22604
e-mail info@optik-hepp.de
web www.optik-hepp.de



KONZIL- GASTSTÄTTEN KONZIL KONSTANZ

Hafenstraße 2 (Im Stadtgarten)
D-78462 Konstanz am Bodensee
Telefon: 07531/21221 | Fax: 07531/17467
mail@konzil-konstanz.de
www.konzil-konstanz.de

WOHNGENUSS



Spiegel

grün erleben



Mainaustraße 181 78464 Konstanz
Telefon 07531 93430 Fax 07531 934399



HOMBURGER & HEPP
BUCHHANDLUNG

Münsterplatz 7 | 78462 Konstanz | +49 (0)7531-90810 | www.homburger-hepp.de

brillen müller

Sehen ist nicht gleich sehen.

Kanzleistraße 19 · 78462 Konstanz

Schluss mit Schlaflos!

Ursache für Schlafschwierigkeiten ist oft ein falsches Bett! Mit unserem Innova Messgerät ermitteln wir für Sie Ihr individuelles Bett. Kommen Sie zum Beratungstermin. Wir lösen Ihre Schlafprobleme.

 **Bettenhaus
Hilngrainer**

Wessenbergstrasse -
Münzgasse 30 - Konstanz
Tel. 07531 22278
www.betten-hilngrainer.de



konstanzer
bücherschiff

Konstanz | Paradiesstraße 3
www.buecherschiff.de

Wir polstern alles worauf man sitzen kann



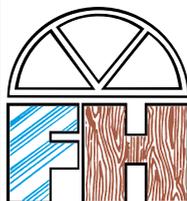
Polsterei Kawé
Radolfzeller Str.26
78467 Konstanz

Tel.07531-62659

Fax 07531-699105

Kontakt@Polsterei-kawe.de

Fensterbau Häberlein GmbH



Reisstrasse 10
78467 Konstanz
Telefon 07531/8939-0
Telefax 07531/8939-20
e-Mail: info@haeberlein-fenster.de

Fensterbau, Bauschreinerei
Holz-, Holz-Alu-, PVC-Fenster + Türen
Haus- und Zimmertüren
Wärme-, Schall- und
Sonnenschutz-Verglasung
Glas- und Fachreparaturen
Rollläden, Insektenschutzanlagen



Illustration: Jörg Hilbert

Schwere enharmonische Verwechslung

... auch bei uns zu erleben bei Karl Jenkins „The Armed Man“,
Kyrie, Takte 67/70 und 115/116.



Barbarossa
Hotel | Restaurant

»An historischer Stätte
ein wahrhaft gastliches Haus«



Miehle Hotel und Gaststätten GmbH | Obermarkt 8-12 | D-78462 Konstanz | T +49 75 31 128 99-0 | info@hotelbarbarossa.de | www.hotelbarbarossa.de



OTTOMÜLLER

FLEISCH & WURSTSPEZIALITÄTEN

*Feinste Fleisch- und Wurstwaren aus eigenem Vieheinkauf,
eigener Schlachtung, eigener Produktion.*

Max-Stromeier-Str. 49 · 78467 Konstanz · Tel. 07531 / 5937-0 · Fax-Nr. 5937-77

SCHÜTZ

Ihr Dachdecker in Konstanz

Steildach

Flachdach

Gründach

... SEIT ÜBER 80 JAHREN

Schütz & Co. GmbH · Bedachungen

August-Nikolaus-Otto-Str. 1a, 78467 Konstanz

Telefon 0 75 31 / 5 91 70, Fax 0 75 31 / 59 17 25

Damit ich dich besser fressen kann!

MÄRCHEN — MYTHEN — EUROPA

SPIELZEIT 2013/2014

ab 27.9.13



ERLEBEN SIE EINE MÄRCHENHAFTEN SPIELZEIT UND BUCHEN SIE IHR ABO JETZT!

WIR BERATEN SIE GERN! ABO-HOTLINE: 07531 900-150

WWW.THEATERKONSTANZ.DE

**Musik ernährt die Seele,
wir den Rest.**



5x in Konstanz:

• Gottliebstr. 34 • Staaderstr. 2 • Bodanstr. 20 - 26 • Riedstr. 2 • Ecenter Reichenaustraße 36

www.edeka-baur.de



Besuchen sie unsere
Ausstellung in Konstanz

FUCHS 
HEIZUNG | SANITÄR | BÄDER

Fon +49 7531 5995-0 | www.fuchs-haustechnik.de



konstanzer 58. Jahrgang almanach 2012

Für alle Konstanzer Bürger, Sammler, Historiker
und Konstanz-Liebhaber.

Wichtigste Ereignisse der Stadt in Rückblick
und Vorschau.

Broschur, 104 Seiten, € 7,95 (D)

STADLER Verlagsgesellschaft mbH · 78467 Konstanz

MEHR KONSTANZ IM LEBEN

Das Theater Konstanz ist die älteste und traditionsreichste Bühne Deutschlands. Mit dem Theater unterstützen wir eine der wichtigsten kulturellen Institutionen unserer wunderschönen Stadt. Wir übernehmen gerne diese gänzlich undramatische, aber dennoch wichtige Rolle – für mehr Kultur und Konstanz im Leben!

STADTWERKE
KONSTANZ 


Täglich von 9 bis 22 Uhr
Sauna ab 10 Uhr

... Zeit für mich

Dienstags Damensauna

Werktags Wassergymnastik
um 11, 15 und 19 Uhr

www.therme-konstanz.de


Ein großer Klang
für Petershausen

www.konzilsorgel.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Sinfonischer Chor Konstanz e.V., www.sinfonischer-chor-konstanz.de
Postfach 10 19 39, 78419 Konstanz; Bankverbindung: Sparkasse Bodensee 038 737 [BLZ 690 500 01]

Präsident: Oberbürgermeister Uli Burchardt

Geschäftsführender Vorsitzender: Wolfgang Müller-Fehrenbach, Telefon: 07531-25857 | wolfgang.mueller-fehrenbach@t-online.de

Chorleiter: Wolfgang Mettler, Telefon: 07531-22565 | wolfgang@mettler-kn.de

Redaktion: Dr. Hans-Joachim Knopf, Telefon: 07531-67684 | synthi@gmx.net

Gisela Auchter, Telefon: 07531-43366 | gisela.auchter@gmx.de

Anzeigen: Roswitha Baumgärtner, Telefon: 07531-3690365 | roswitha.b@online.de

Geschäftsstelle: Maria Rosner, Telefon: 07531-73363

Gestaltung: albers mediendesign Konstanz | **Druck:** werk zwei Print+Medien GmbH Konstanz

Bankverbindung: Sparkasse Bodensee 020 792 [BLZ 690 500 01] Stichwort „Chornachrichten“


Sinfonischer Chor
Konstanz

Zum Geburtstag - Herzlichen Glückwunsch!

Renate Guder	26.08.1943	70 Jahre	Fördermitglied
Barbara Braun	13.09.1948	65 Jahre	Fördermitglied
Marie-Luise Munzel	05.10.1943	70 Jahre	Fördermitglied
Dr. Gerhard Beck	13.10.1928	85 Jahre	Fördermitglied

Wir freuen uns über folgende Eintritte:

Florian Fritz TENOR | **Irina Neumann** SOPRAN
Andreas Sieber BASS | **Elfi Wagner** SOPRAN

Herzlichen Glückwunsch zur Geburt



Mit großer Freude durften wir erfahren, dass unsere Stimmbildnerin Julia Matt am 9. Mai erneut Mutter eines gesunden Sohnes namens *Emilio Luca* geworden ist. Wir gratulieren dazu der ganzen Familie sehr herzlich und wünschen dem neuen Erdenbürger ein langes, glückliches und erfülltes Leben.

Wir trauern um

... den Konstanzer Geschäftsmann **Gerhard Hepp**, der im Alter von 81 Jahren gestorben ist. „Gebrüder Hepp - Führend in Optik - Photo - Kino“, hieß es in früheren Anzeigen. Die Brüder Hepp zählen zu den ältesten Förderern unseres Vorgängerchors.

... **Johann Schmuker**, der vor wenigen Wochen im Alter von 78 Jahren verstorben ist. Johann Schmuker war lange Jahre angesehener Leiter des Arbeitsamtes Konstanz. Seit 1976 war er förderndes Mitglied des Sinfonischen Chors.

... **Luzie Köpfle** (geb. Sauter), die am 8. Juni im Alter von 93 Jahren heimgegangen ist. Seit 1982 hielt sie dem Sinfonischen Chor als förderndes Mitglied die Treue.

Alle verstorbenen Mitgliedern werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir gratulieren

unserem Tenor PD **Dr. Thomas Gisler** zu seinem großen Forschungserfolg an der Universität Konstanz. In jahrelanger Arbeit hat er eine neuartige optische Methode mit dem Namen CereFlux entwickelt. Diese Methode ermöglicht es nun, dass der Blutfluss im Gehirn innerhalb weniger Sekunden ohne Kontrastmittel gemessen werden kann. Das Laserlicht hilft so bei der Erkennung von Schlaganfällen.



Termine 2013 - Bitte vormerken!

10. September, 19.30 Uhr

Wiederbeginn der Proben nach den Sommerferien

3. - 7. Oktober

Chorreise nach Budapest, u.a. gemeinsames Konzert mit unserem ungarischen Partnerchor Szent István Bazilika

16. Oktober, 18 Uhr

Treffen der Ehemaligen im Gasthaus „Elefanten“

17. November, 17 Uhr, Kirche St. Gebhard

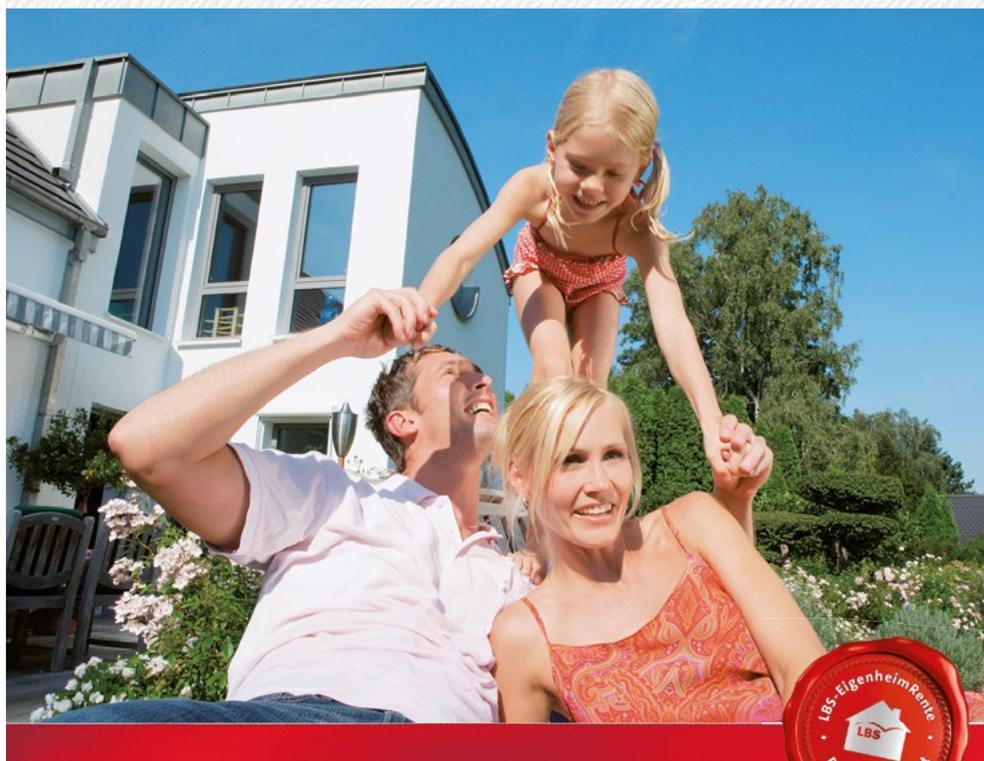
Karl Jenkins „The Armed Man“ & Kevin Jones „Cantus de Stellis“

10. Dezember, 19 Uhr, Stephanshaus
Adventsfeier



Hurra, das Eigenheim gehört uns.

LBS-Bausparen: planbar, zinssicher und Riester gefördert.



Finanzgruppe · www.LBS-BW.de

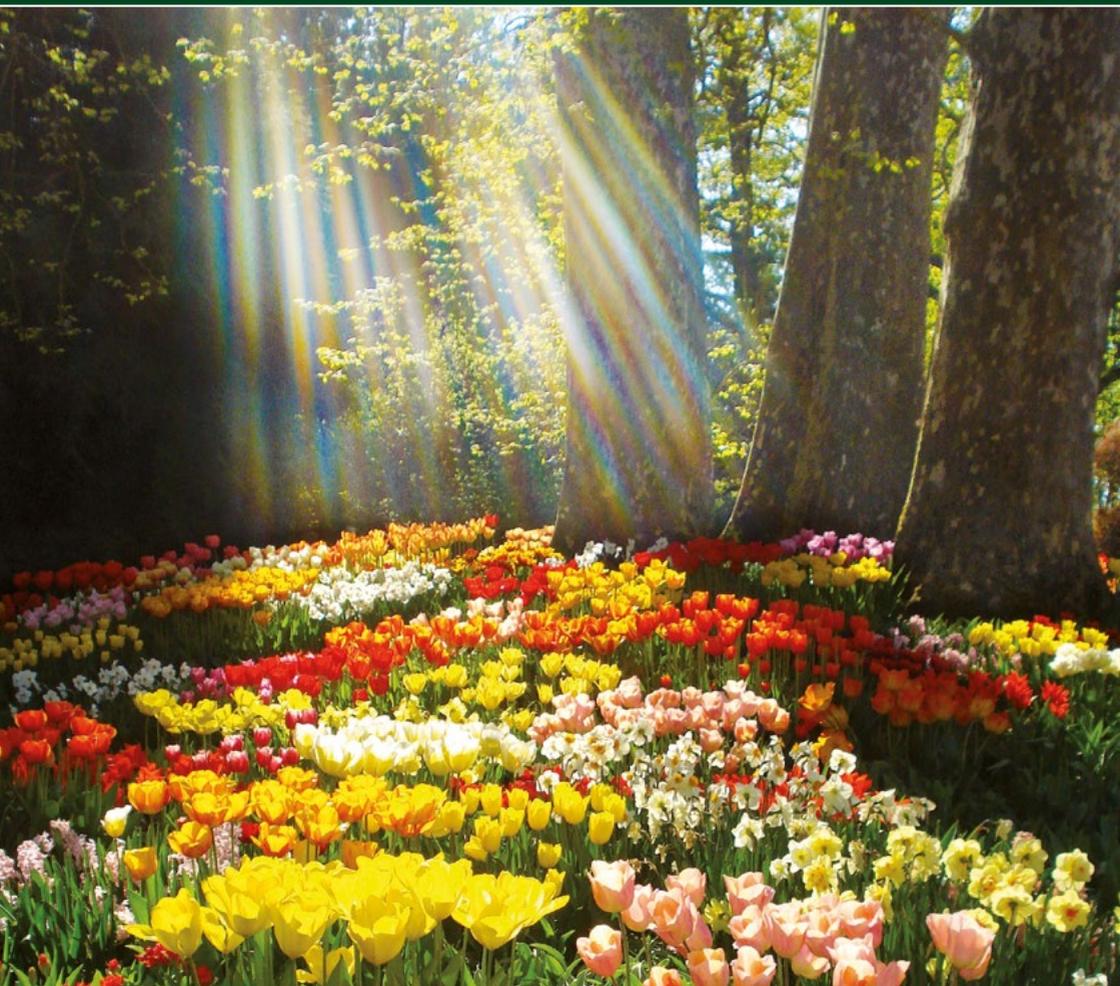
Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

DIE BLUMENINSEL



IM BODENSEE

Insel Mainau



**Verwunschene Gärten,
verzauberte Stimmungen –
die Blumeninsel im Jahr 2013!**